

# ERFAHRUNGEN & MEINUNGEN

Wissenswertes und Interessantes aus den Zuschriften 2024

## Bewährtes gegen Innovation

Das Editorial des ersten Newsletter des Jahres wurde aufmerksam gelesen.

in Zeiten der viel beachteten KI nimmt die Technikgläubigkeit rasant zu. Jede simple Datenbank wird gleich zur KI hochstilisiert, dabei kann diese auch nicht mehr als Daten speichern und wieder abrufen. Ob diese gesammelten Daten korrekt sind, oder ob lediglich Falschinformationen und Datenmüll gesammelt wurde, kann so ein System, mangels echter Intelligenz, nicht unterscheiden. Die dort tätigen Algorithmen sind auch nur Programme, denen ein Software-Entwickler bestimmte Verhaltensmuster einprogrammiert hat. Abseits dieser vorgegebenen Verhaltensmuster ist das so hoch gehypte System hilf- und ratlos. Die menschliche Wahrnehmung verknüpft in Sekundenbruchteilen mannigfaltige visuelle und akustische Informationen, die zudem auch noch mit Stimmungen, Düften und Bewegungen verknüpft werden. So hätte ein Fahrer aus Fleisch und Blut nicht, wie bei Tesla passiert, die Plane eines LKWs mit dem Horizont verwechselt. Der tödliche Unfall war absolut vermeidbar. An dieser Stelle könnte noch eine lange Auflistung der Fehlleistungen der in diesen Fahrzeugen verbauten Systeme folgen, was jedoch nicht heißen soll, daß die Software anderer Hersteller intelligenter ist.

Das größte Problem ist der Mensch, der der Technik und der KI blind vertraut. Kaum einer macht sich die Wirkungsweise der benutzten Technik bewusst, niemand hinterfragt die Grenzen der versprochenen Möglichkeiten und wirklich keiner macht sich Gedanken darüber, welche Konsequenzen ein Totalausfall der synthetischen Gehirne im Ernstfall nach sich ziehen könnte,

Besonders bedenklich ist das Verhalten der Technikfreaks auf See. Die gesamte Navigation hängt oft an einem einzigen Smartphone. Allein die Verarbeitung des GPS-Signals erfordert eine gewisse Rechenleistung, die zu erhöhtem Energieverbrauch führt, was natürlich den Akku vorzeitig leer saugen kann. Daß GPS-Signale mit einer künstlichen Ungenauigkeit versehen werden, um die militärische Nutzung zu erschweren wird verdrängt, ebenso wie die Tatsache daß im Falle von Konflikten und Kriegshandlungen die Sender auch komplett abgeschaltet werden können.

Die totale Abhängigkeit aller durch das Smartphone gebotenen Dienste stellt eine zunehmende Gefahr dar. Ohne Low-Tech-Systeme, die im Ernstfall immer funktionieren, ist es unmöglich auf der sicheren Seite zu sein. Für die Generation Smartphone sei angemerkt, daß es sich bei diesem archaischen Equipment um so antiquierte Dinge wie Seekarten, Hafenhandbücher und Kompass handelt. Diese leisten seit ewigen Zeiten gute und zuverlässige Dienste, benötigen keine Stromversorgung und gehen nicht kaputt, wenn sie mal runterfallen. Der Einsatz moderner Technik kann nur befürwortet werden, wenn dieser mit Verstand und Umsicht erfolgt.

in Ihrer Einleitung schreiben Sie von der Abhängigkeit von Handy's beim Navigieren. In diese Abhängigkeit begibt man sich natürlich selber, und das, so sehe ich das auch, kann mitunter auf See zum Problem werden, wenn man beim Ausfall bereits verlernt hat wie es anderes geht.

Doch beim Thema KI sollten Sie wirklich den Satz beherzigen „Schuster bleib bei deinem Leisten“. Ihre Verallgemeinerungen bei Daten und Datenbank, sowie deren Verbindung mit einer KI, sind zwar nicht grundsätzlich falsch, zeugen aber auch nicht gerade von Fachkenntnis. So hatte zB. der Unfall von dem Tesla Fahrzeug absolut nichts mit einer KI zu tun.

Ob wir es wollen oder nicht, nicht nur die tierische und pflanzliche Evolution strebt immer noch „oben“, zum Besseren, zum Effektiveren, etc., sondern auch die technischen Entwicklungen zeigten in der Vergangenheit immer eine ähnliche Entwicklung. Und so werden zB. die Elektroantriebe genauso kommen, wie neue Technologien bei der Stromerzeugung und auch die künstliche Intelligenz. Das Gebot der Stunde sollte also sein sie optimal zu nutzen und Missbrauch zu verhindern. Steuern kann - und muss man solche Entwicklungen

# ERFAHRUNGEN & MEINUNGEN

## Wissenswertes und Interessantes aus den Zuschriften 2024

also auf jeden Fall. Verhindern kann man sie aber nicht...

mfg / kind regards / cu stima

Manfred

(Der Autor war einen großen Teil seines Berufslebens in der IT-Branche tätig (die Red.))

---

Eure Anmerkungen zu den „antiquierten“ nautischen Hilfsmitteln finde ich großartig. Ich bin ca vier Monate pro Jahr unterwegs und verwende beide Methoden in etwa gleichrangig. Natürlich ist es einfacher mit dem Smartphone zu navigieren. Aber ein zumindest fallweiser Blick auf die Seekarte schadet nicht!

Ich weiß aus eigenen Befragungen, dass viele Skipper nicht mehr mit Karte und Kompass umgehen können, von einer Ortsbestimmung und daraus möglicher Kursbestimmung/-berechnung möchte ich schon gar nicht mehr reden.Und vieles mehr ....

Herzliche Grüße

Herbert

---

das Vorwort (sonst auch immer sehr lesenswert) hat mir heute besonders gut gefallen - und spricht mir aus der Seele.

Danke für den Newsletter und die investierte Energie...

Ich freue mich regelmäßig, wenn es wieder was zu Lesen gibt.

Beste Grüße aus Koblenz an Rhein und Mosel

Stefan

# ERFAHRUNGEN & MEINUNGEN

Wissenswertes und Interessantes aus den Zuschriften 2024

„Neu“ um jeden Preis

Resonanz auf das Editorial des Newsletter für März.

nach der ersten Bootsmesse des Jahres, der Boot in Düsseldorf, folgt in Kürze die Boot in Tulln. Auf allen Messen präsentieren die Hersteller ihre Neuheiten, oder was sie dafür halten. Die überaus kreativen Marketingabteilungen glänzen mit vollmundigen Bezeichnungen ihrer Innovationen. Rein rhetorisch erscheinen viele der Argumente zunächst einleuchtend, können jedoch oft den Versprechungen nicht gerecht werden.

Das Neue sollte eine Weiterentwicklung des Bewährten darstellen und für den Kunden einen höheren Nutzwert und qualitative Verbesserungen bieten.

Leider ist die Praxis in vielen Fällen weit davon entfernt. Der Fokus wird wohl eher darauf gelegt etwas Bewährtes zu ändern und dem Kunden als neu zu verkaufen.

Aus der langen Reihe der Pseudo-Innovationen sticht zunächst der zweite Steuerstand hervor. Dieses kann bei Regatta-Yachten durchaus von Vorteil sein. Bei allen anderen stellen sich Nachteile, wie die reduzierte Sitzfläche im Cockpit und eine deutlich geringere Höhe in den Kajüten darunter ein.

Wo der Vorteil des neuerdings angepriesenen "Walkaround-Cockpits" liegen soll erschließt sich auf den ersten Blick nicht.

Komfortabel sind Reffleinrichtungen für das Großsegel sicherlich, solange sich das Segel nicht beim Reffen wieder mal heillos verklemt. Dazu kommt ein angepasster Schnitt der Segel, der im Falle einer Reffleinrichtung im Baum sogar auf Segellatten verzichten muß. Von einer Verbesserung kann hier nicht gesprochen werden. Die heimische Küchenausstattung muß sich auch an Bord wieder finden. Von der Mikrowelle angefangen fehlt nur noch der Thermomix. Natürlich ist bordeigenes W-LAN obligatorisch. So rutschen Tausende durch den maritimen Freizeitpark, umgeben vom gewohnten Komfort, geleitet von Apps und dem Autopiloten. Leider wurde das Anlegemanöver noch nicht automatisiert. Und die Durchsage "Sie haben ihr Ziel erreicht" ertönt noch nicht zu den automatisch servierten eisgekühlten Drinks.

Servus Redaktion,

wieder einmal ein super geschriebener Kommentar am Anfang. Da gibt es nichts mehr zum hinzuzufügen. Genau so ist es. Manchmal ist es ja bei einer Kompasspeilung fast schon zu erleben, dass man mitleidig belächelt wird. Und die Argumente für Doppelsteueranlagen schon in kleineren Yachten sind oft an Lächerlichkeit nicht zu überbieten.

Also, sehr gut gemacht. Allein schon Eure Kommentare ist die monatliche Lektüre der ‚Skippertips‘ schon wert. Danke dafür.

VG und uns allen, die wir gerne noch mit dem Blick auf den Kompass und in die Segel segeln, eine gute und schöne Saison.

Andreas

# ERFAHRUNGEN & MEINUNGEN

## Wissenswertes und Interessantes aus den Zuschriften 2024

Guter Text, genauso ist es und sehen wir ja am Wasser und in den Häfen auch ganz deutlich

Business ist Business ... es leidet aber die Natur und das historische Landschafts/Kulturbild wird nachhaltig verändert (Noch mehr Marinas, altersschwache Dauerlieger, Mega-Bojenfelder, monströse Hafenanlagen)

---

---

### Das „Miteinander“

Resonanz auf das Editorial des Newsletter für April.

die Saison beginnt. Auch in diesem Jahr wird sich die Mehrheit der Wassersportler sicherlich so verhalten, daß ein friedliches Miteinander möglich ist. Eine relativ kleine Gruppe von chronisch Uneinsichtigen wird aber auch in diesem Jahr für massiven Ärger und Unmut sorgen.

Diese unliebsamen Zeitgenossen haben noch nie etwas von KVR gehört. Sie passieren gedankenlos unter Autopilot ohne ausreichenden Abstand und ignorieren sämtliche Tempolimits. An der Tankstelle fallen sie durch vehementes Vordrängeln auf.

Endlich am Bojenfeld angekommen wird die Bordtoilette direkt ins Meer entleert, auch der anfallende Müll gelangt auf direktem Wege dorthin. Mit dem Dinghi wird verantwortungslos durch das Bojenfeld gerast, ohne auf etwaige Schwimmer Rücksicht zu nehmen. Nachdem die Boje tagsüber für den Badeaufenthalt zweckentfremdet wurde, wird diese kurz vor Einbruch der Dunkelheit verlassen, um die Nacht im Hotel zu verbringen.

Beim Aufenthalt in Häfen und Marinas sieht es leider auch nicht besser aus. Direkt nach der Ankunft wird das Boot, ungeachtet der vielerorts herrschenden Wasserknappheit, zunächst gewaschen. Die bordeigenen Beschallungsanlagen künden lautstark vom Musikgeschmack der Crew, die nun auch eifrig den mitgebrachten, alkoholischen Getränken zuspricht. Mit steigendem Alkoholpegel steigt auch bis in die frühen Morgenstunden der Lärmpegel.

Diese beiden Pegel können sich bis zur Unerträglichkeit für die anderen Gastlieger addieren.

Leider schlagen einige Urlauber so sehr über die Stränge, daß vielerorts bereits Gegenmaßnahmen ergriffen wurden. So werden nun, wie auch in Split, erheblich Strafen für Alkoholkonsum im Bereich der Altstadt verhängt.

Wenn nur ein gewisses Maß an Rücksichtnahme in den Häfen und Buchten Einzug hielte, könnten künftige Verbote und Strafen vermieden werden.

(...) Ihren Aussagen im Vorwort des Newsletters kann ich bis auf eine Sache vollstens zustimmen, durch Jahre lang regelmäßige mehrwöchige Törns erfahren wir diese Verhaltensweisen am eigenen Leib und Boot.

Aber haben Sie bei Ihren Aussagen zum Wasserverbrauch beim Bootwaschen schon mal in Erwägung gezogen, dass zur Ausstattung eines Bootes auch watermaker gehören könnten? Wir haben seit ca. 7 Jahren einen, auch , um der Wasserknappheit in Kroatien usw. entgegenzuwirken - und werden seitdem regelmäßig mit kritischen Augen beäugt, wenn wir uns erlauben, mit dem eigenen produzierten Wasser unser Boot in Buchten (egal ob vor Anker oder an Bojen, wir halten uns nie in Häfen auf) etwas vom Salzwasser reinigen.

Mit freundlichen Grüßen  
Andrea

---

---